

# **Wir kämpfen um die KO!**

Beschluss des außerordentlichen Kongress der  
Kommunistischen Organisation.

07. Januar 2023

# Inhaltsverzeichnis

<b>Beschlüsse.....</b>	<b>1</b>
1. <i>Wir halten den Kurs: Gegen den deutschen Imperialismus und die NATO .....</i>	1
2. <i>Die KO ist nicht Teil eines „Pols“ der kommunistischen Bewegung.....</i>	1
3. <i>Die KO versteht sich als organisierte Selbstkritik der Bewegung.....</i>	1
4. <i>Wir setzen die Arbeit zur Kriegs- und Imperialismusfrage fort.....</i>	2
5. <i>Konkrete nächste Schritte: Selbstkritik, Klärung und Aktion .....</i>	2
<b>Begründung.....</b>	<b>3</b>
<b>1. Wir kämpfen um die KO! .....</b>	<b>3</b>
1.1 <i>Die KO ist ein Lernprozess unter Spannung .....</i>	3
1.2 <i>Die bereits vollzogene Spaltung realisiert sich jetzt .....</i>	5
1.3 <i>Ein angeblich revolutionärer Pol weckt falsche Hoffnungen .....</i>	7
1.4 <i>Die Offenheit der Klärung erscheint als Verrat.....</i>	9
1.5 <i>Es geht um unseren Beitrag zur kommunistischen Bewegung.....</i>	10
<b>2. Die KO muss sich weiterentwickeln .....</b>	<b>12</b>
2.1 <i>Das Ziel eines wissenschaftlichen Apparates – ganz nah dran oder ferne Zukunft? .....</i>	12
2.2 <i>Demokratischer Zentralismus – Das Einfache, das schwer zu machen ist.....</i>	14
2.3 <i>Klärung – mit oder gegen die Bewegung?.....</i>	15
2.4 <i>Parteiaufbau – Voluntarismus oder Planmäßigkeit?.....</i>	18
2.5 <i>Klärung – am Schreibtisch oder auf der Straße? .....</i>	20
<b>3. Die nächsten Schritte der KO .....</b>	<b>21</b>
3.1 <i>Erfahrungen auswerten und Selbstkritik organisieren .....</i>	21
3.2 <i>Klärung .....</i>	22
3.3 <i>Publikationen.....</i>	24
3.4 <i>Kommunismus-Kongress .....</i>	24
3.5 <i>Kampf gegen die NATO und den deutschen Imperialismus.....</i>	25



## **Beschlüsse**

### **1. Wir halten den Kurs: Gegen den deutschen Imperialismus und die NATO**

Die politische Situation ist gefährlich für die deutsche Arbeiterklasse. Deutschland ist führend  
5 an dem Krieg gegen Russland beteiligt. Kriegssituationen wie diese fordern die Standhaftigkeit  
und Klarheit der internationalen Arbeiterbewegung in besonderem Maße heraus. Mit Nach-  
druck haben sich die Widersprüche und Probleme der Arbeiterbewegung in Deutschland und  
weltweit gezeigt. Die Gefahr der Komplizenschaft mit der eigenen Bourgeoisie ist real. Die  
10 deutsche Arbeiterbewegung darf den am Krieg beteiligten Ländern nicht mit Äquidistanz be-  
ggnen. Wir bekämpfen nicht Russland, sondern die NATO und den deutschen Imperialismus.

### **2. Die KO ist nicht Teil eines „Pols“ der kommunistischen Bewegung**

Die KO ist Teil der kommunistischen Bewegung. Wir ordnen uns nicht einem vorgeblich „re-  
15 volutionären“ Pol der KKE und weiterer Parteien zu. Dieser Pol ist Teil der Auseinandersetz-  
ungen und Teil der Krise der Bewegung, und nicht bereits deren Antwort und Lösung. Wir  
nehmen die Dissense, Positionen und Analysen der kommunistischen Bewegung ernst, treten  
ihnen offen gegenüber und müssen sie umfassend und ohne Vorurteile erfassen und verste-  
hen.

### **3. Die KO versteht sich als organisierte Selbstkritik der Bewegung**

Die KO ist keine Kommunistische Partei. Wir arbeiten offensiv an den Problemen und Aufga-  
ben der Arbeiterbewegung, ohne bereits endgültige Antworten und Lösungen anbieten zu kön-  
nen. Vielfach sind wir selbst von denselben Mängeln und Unklarheiten gezeichnet, die die  
Bewegung durchziehen, und dürfen uns nicht selbst überschätzen. Es gibt keine einfachen  
25 Antworten, keinen vorgezeichneten, schablonenartigen Weg zur Formierung einer auf Klarheit  
gegründeten einheitlichen kommunistischen Partei. Das Statut, die Programmatischen The-  
sen, der Beschluss zur Massenarbeit, das Selbstverständnis sowie andere zentrale Be-  
schlüsse sind Ausdruck unserer Anstrengungen auf diesem Weg und wichtige Dokumente für  
diesen Prozess, die wir stets reflektieren und weiter entwickeln müssen. Selbstkritik, Kollekti-  
30 vität, Beweglichkeit und Offenheit gegenüber der internationalen kommunistischen Bewegung  
müssen Grundmerkmale der KO sein, um einen produktiven und wesentlichen Beitrag für die-  
ses Ziel zu leisten. Diese Einsicht steht nicht im Widerspruch zum Anspruch planmäßig an den  
Aufbauprozess heranzugehen.

#### **4. Wir setzen die Arbeit zur Kriegs- und Imperialismusfrage fort**

Wir verstehen die Dissense der Bewegung als Ausdruck der realen Widersprüche und der dynamischen und zugespitzten politischen Lage. Die Klärung zur Kriegs- und Imperialismusfrage muss weitergehen. Wir müssen an einem Verständnis für die Ursachen und Gründe für den Krieg arbeiten. Wir müssen weiter an dem Verständnis der gegenwärtigen imperialistischen Weltordnung und der Imperialismustheorie arbeiten. Wir setzen den Beschluss der VV4 zur Klärung der Kriegs- und Imperialismusfrage konsequent und ergebnisoffen mit dem Ziel um, die Fragen des Beschlusses der VV4 bis zur VV5 zu beantworten oder einen Zwischenstand unserer Klärungsarbeit dazu festzuhalten. Eine politische Einschätzung der Organisation zur Kriegs- und Imperialismusfrage soll das Ergebnis der Klärung sein.

Der Grundsatz unserer Klärung insgesamt muss bleiben, dass wir keine brenzlichen Fragen vermeiden, alle Fragen der Bewegung müssen diskutiert, geprüft, kritisiert und durchdrungen werden. Wir wollen mehr Austausch, Diskussion, Kontroverse und noch stärker internationale Erfahrungen einholen und davon lernen. Die KO steht auch weiterhin auf den Programmatischen Thesen. Diese müssen aber die Klärung ermöglichen und dürfen diese nicht behindern.

#### **5. Konkrete nächste Schritte: Selbstkritik, Klärung und Aktion**

Die ZL wird beauftragt, folgende nächste Schritte umzusetzen:

- Die Zersetzungstätigkeit eines Teils der Organisation muss aufgearbeitet werden und Konsequenzen nach sich ziehen.
- Für die Selbstkritik und Reflexion der bisherigen Arbeit der KO organisieren wir ein Klausurcamp im Sommer 2023, das von allen MKU vorbereitet wird und evtl. Beschlüsse für einen Mitgliederkongress im Winter 2023 vorbereitet.
- Wir setzen die Klärung entsprechend unserer Planung (Aufschläge, Vertiefungen, ...) fort und arbeiten auf einen Zwischenstand im Sommer 2023 hin. Bis dahin werden wir auch den Modus der Klärung kollektiv aus. Wir erarbeiten weiterhin Publikationen wie Podcasts, Interviews etc., um möglichst breit in und mit der Bewegung zu wirken.
- Die KO strebt einen (evtl. etwas kleineren) KoKo im Herbst 2023 an, um mit diesem den Zwischenstand der Klärung der Bewegung zu präsentieren und ihn zur Diskussion zu stellen.
- Wir gehen mit der Aktionsorientierung in die Offensive. Wir gehen gegen die repressiven Maßnahmen des Staates vor, setzen Anti-NATO- und Anti-Bundeswehr-Aktionen um und zeigen auf, dass die Lage der Arbeiterklasse hier in Deutschland aus der Kriegspolitik der eigenen Bourgeoisie folgt und bekämpfen chauvinistische und apologetische Propaganda genauso wie ihre Auswirkungen auf das Bewusstsein der Arbeiterklasse in Deutschland. In Veröffentlichungen legen wir einen größeren Fokus auf den deutschen Imperialismus

und die NATO und entlarven ihre Kriegspolitik als Verbrechen. Wir entwickeln Agitationsmaterial, um dem Geschichtsrevisionismus und der Hetze gegen Russland und Russen entgegenzutreten.

## 5 **Begründung**

### **1.Wir kämpfen um die KO!**

#### **1.1 Die KO ist ein Lernprozess unter Spannung**

Die KO zeichnete sich von Beginn an durch ihren widersprüchlichen Charakter aus: Wir sind keine Partei, sondern eine Organisation zum Aufbau der Partei. Wir haben kein  
10 Programm, sondern erkennen die Notwendigkeit zur Klärung als Voraussetzung für ein Programm. Das Begriffspaar der „Programmatischen Thesen“ bringt das exemplarisch zum Ausdruck. Unser Prozess ist gleichzeitig offen und geschlossen. Die kollektive und selbstkritische Arbeit entlang der Widersprüche von Aufbau- und Klärungsprozess hat die KO entwickelt und einen dynamischen Prozess ermöglicht. Außerdem beschreibt  
15 die KO einen Prozess der Selbstverständigung, für den die Bildung eines Kaderstamms die vordringlichste Aufgabe ist. Die Fähigkeit zur Selbstkritik hat die KO zu einem Prozess des Lernens gemacht. Darin besteht die Kontinuität der KO.

Die Gleichzeitigkeit von Geschlossenheit und Offenheit zeigt sich in allen Aspekten und auf  
20 allen Ebenen der KO: Im Aufbau unserer Strukturen, in der Entwicklung theoretischer Annahmen und Standpunkte, sowie in der Beziehung zur kommunistischen Bewegung und zu den politischen Kämpfen.

Einerseits benötigen wir feste Strukturen, die uns die Entwicklung einer kollektiven Arbeitsweise ermöglichen. Andererseits sind keine Strukturen an sich in Stein gemeißelt, sondern  
25 müssen ständig auf ihre Zweckmäßigkeit überprüft und entwickelt werden.

Einerseits starten wir mit unseren Positionen nicht bei null. Wir verorten uns klar in einer bestimmten Strömung der kommunistischen Bewegung und nehmen die Erfahrungen und Dis-  
30 kussionsstände aus unserer politischen Entwicklung zum Ausgangspunkt der Klärung. Andererseits reflektieren wir unsere mangelhafte Ausgangslage, unseren niedrigen Entwicklungsstand und die Komplexität und Tiefe der ideologischen Krise der kommunistischen Bewegung. Aus dem Ziel der Klärung ergibt sich notwendig eine Offenheit, die eigenen Annahmen in Frage stellen zu können.

35

5 Einerseits sind wir eine eigenständige und unabhängige Organisation. Andererseits sind wir keine Partei, sondern forcieren ihren Aufbau. Der Klärungsprozess muss organisiert stattfinden und braucht eigene Strukturen. Gleichzeitig erkennen wir, dass wir Klärung und Aufbau nicht unabhängig von der kommunistischen Bewegung vorantreiben können, die Krise der Bewegung kann nicht voluntaristisch überwunden werden.

10 Das Vorhaben eines Aufbau- und Klärungsprozess ergibt Gegensätze, die weder zu einer rein offenen noch zu einer geschlossenen Seite aufzulösen sind. Es ist die darin liegende Spannung, die einen produktiven und dynamischen Prozess erzeugt.

Gleichzeitig war diese Spannung aber auch stets Ausgangspunkt für Illusionen und Fehleinschätzungen. Sie kamen immer dann zum Ausdruck, wenn sich Tendenzen entwickelt haben, die Widersprüche einseitig aufzulösen.

15 So haben wir von Anfang an festgehalten, dass wir nicht die Partei sind und dass wir nicht die Ansprüche erfüllen, die wir uns selbst gesetzt haben, aber dass wir sie erreichen wollen. Trotzdem hat sich eine illusionäre Haltung ergeben, die zunächst Überheblichkeit und Selbstüberschätzung und schließlich Frustration angesichts der Realität hervorgerufen hat. Das war der Ausgangspunkt eines Selbstverständigungsprozesses, in dem wir uns verständigen wollten, was wir für eine Partei anstreben, wie wir dahin kommen und vor allem: wie wir uns selbst einschätzen.

20 Das Selbstverständnis (SV) ist das Ergebnis dieses Prozesses. Gleichzeitig ist es Ausdruck einer weiteren Kontinuität, die die KO immer ausgemacht hat, nämlich die Fähigkeit zur kollektiven Selbstkritik. Wir haben erkannt, dass es die Herausbildung eines Kaderstamms ist, welche die vordringlichste Aufgabe der KO darstellt. Der Kaderstamm ist die praktische Voraussetzung der KP und ist somit der entscheidende Gradmesser für den Fortschritt des Parteaufbaus. In der Kaderbildung laufen schließlich alle unsere Ansprüche zusammen.

30 Wenn wir uns also fragen, was die KO im Wesentlichen ausmacht, dann ziehen wir heute folgendes Fazit: Dass wir es überhaupt bis zur Formulierung des SV geschafft haben, ist das Ergebnis des Haltens, aber auch des Aushaltens der Spannung zwischen den Ansprüchen von Parteaufbau und Klärung. Durch die kollektive und selbstkritische Arbeit entlang der Widersprüche von Aufbau- und Klärungsprozess hat sich die KO entwickelt und wurde zu einem dynamischen Prozess des Lernens und der Überwindung von Illusionen.

35 Es ist vor allem unsere eigene Entwicklung, die durch die Spannung in der KO angetrieben wird.

Darin besteht die Kontinuität der KO, ihr Erfolg, ihre Berechtigung und auch ihr Potential, tatsächlich einen positiven Beitrag in der kommunistischen Bewegung zu leisten.

## 5 1.2 Die bereits vollzogene Spaltung realisiert sich jetzt

Die kommunistische Bewegung wurde von der politischen Entwicklung überrumpelt. In der KO erschien Dissens nicht mehr als ein Gegensatz zwischen uns und anderen. Der Dissens der Bewegung zeigte sich unter uns. Damit wurde greifbar, dass die KO ein Teil der Bewegung ist. Keineswegs ist sie über sie erhaben. Die Klärung der Imperialismusfrage öffnete die KO für den Dissens und macht sie so potent wie nie zuvor. Gleichzeitig provozierte sie bei einem Teil der KO die Reaktion zur Verabsolutierung der Geschlossenheit. Damit wurde sich gegen die produktive Spannung gewendet und es wurde begonnen, sie einseitig aufzulösen. Diese Entwicklung hat die KO gespalten.

Mit den weltpolitischen Entwicklungen des letzten Jahres wurde die kommunistische Bewegung überrumpelt. Mangels entwickelter Analysen zeigt sich an vielen Stellen eine Handlungsunfähigkeit der Bewegung. Angesichts zum Teil völlig gegensätzlicher Positionierungen ergaben neue Gräben, der Ton zwischen den Parteien wurde schärfer und es zeigte sich deutlich der Dissens in der Bewegung. Die KO wurde von dieser Wirklichkeit eingeholt. Ganz besonders, indem sichtbar wurde, dass in der KO die gleichen Fragen und Unterschiede wie in der Bewegung existieren. Eindrücklicher kann man nicht zum Ausdruck bringen, dass die KO Teil der Bewegung ist. Der Dissens in der Bewegung ist nicht das Problem anderer, sondern er ist das Problem der KO als Teil der Bewegung.

Es begann mit dem Abzug der US-Truppen aus Afghanistan, der eine kontroverse Debatte in der Organisation angestoßen hat. Während es auf der einen Seite um die inhaltliche Frage ging, drehte sich die Auseinandersetzung sehr schnell um die Frage, welche Position die KO öffentlich dazu einnehmen dürfe. Im weiteren Verlauf gewann diese Seite der Diskussion immer mehr Gewicht. Während es uns bei den Protesten in Kasachstan noch gelang, die unterschiedlichen Einschätzungen in eine produktive Diskussion zu überführen, traten Teile der Organisation vehement gegen die Feststellung der ZL auf, dass sich die KO nicht zur Militäroperation Russlands positionieren könne. Es wurde eine Positionierung trotz fehlender Analyse gefordert, wie sie aus den Programmatischen Thesen (PT) zu schlussfolgern sei.

Während sich einerseits unterschiedliche Haltungen zur Militäroperation herausbildeten, kamen andererseits auch unterschiedliche Vorstellungen über den Umgang mit dem Dissens zum Vorschein.

Da die Wirklichkeit und ihre Entwicklung widersprüchlich ist, besteht die Aufgabe darin, durch konkrete Analyse der konkreten Situation, die Widersprüche und die allgemeine Entwicklung im Konkreten zu erkennen. Nur so kann man nachweisen, welche Analyse falsch ist und weshalb auch ihre Schlüsse falsch sind. Klarheit kann nur erreicht werden, wenn man die genaue Arbeit zuerst geleistet hat und alle Fragen und Einwände zulässt, ernst nimmt und ihre objektive Grundlage zu erkennen versucht.

Aus dieser Vorstellung von Klärung ergibt sich, dass die Formulierung einer Positionierung zum Ukrainekrieg, welcher Art auch immer, der Klärung vorweg greifen würde. Die Klärung der Imperialismusfrage in den Vordergrund zu stellen bedeutete, die darin liegende Spannung produktiv in die Arbeit an dem Dissens einfließen zu lassen. Daran knüpfte sich allerdings die Voraussetzung, diesen Aushandlungsprozess weiter auszuhalten.

Dem stand die Forderung entgegen, die Diskussion von Anfang an einzuschränken, indem die Diskussion in ein Korsett von angeblich revolutionären Mindeststandards gesteckt werden sollte. So wurde sich gegen die offene Seite der Programmatischen Thesen gestellt, während die geschlossene Seite verabsolutiert wurde.

Die vierte Vollversammlung (VV4) entschied sich gegen diese Art der Positionierung und für die Klärung. In der Folge erlebten wir eine sehr produktive Entwicklung bei vielen Genossen und die Umsetzung des ersten öffentlichen Kongresses, der die KO und ihr Anliegen der Klärung wie nie zuvor in der Bewegung popularisiert hat.

Ein anderer Teil der Organisation schlug trotz der Entscheidung der KO einen anderen Weg ein. Es wurde an der Überzeugung festgehalten, dass die Offenheit in der Klärung zum Einfallstor des Revisionismus geworden war. Anstatt eines konstruktiven Verhältnisses entwickelte dieser Teil ein zunehmend destruktives Verhältnis zur Organisation. Das heißt, dass eine ständige Polarisierung in revisionistisch und revolutionär vorgenommen wurde, mit dem Ziel die Vertreter des Revisionismus zu entlarven. Die Hoffnung auf eine Auflösung des Konfliktes durch eine gemeinsame produktive Klärung erwies sich so als eine naive Illusion, die die Organisation der Zersetzung preisgab.

Mit diesem außerordentlichen Kongress werden wir erneut vor die Fragen und die Kontroverse der VV4 gestellt. Diejenigen, die die VV4 als Rückschritt empfunden hatten, konnten erwirken, die Beschlüsse der VV4 wieder in Frage zu stellen. Nun soll wiedergutmacht werden, was verloren wurde. Das ist der Grund, warum wir nun eine Wiederholung der VV4 erleben, nur dieses Mal ohne Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft.

Rückblickend wird deutlich, dass die KO nicht etwa vor ihrer Spaltung steht, sondern diese längst durchlebt hat. Sie war das Ergebnis der VV4, in dessen Folge sich zwei Teile der Organisation an zwei unterschiedliche Aufgaben gemacht haben. Was sich in der Folge immer mehr durchsetzte, manifestiert sich nun in seiner vollen Konsequenz. Die Spaltung wird nun auch formal vollzogen.

### **1.3 Ein angeblich revolutionärer Pol weckt falsche Hoffnungen**

Die KKE hat uns in besonderer Weise als Vorbild gedient, obwohl wir dies niemals in dieser Eindeutigkeit festgehalten haben. Für viele Genossen hatte die KKE den Nimbus der wahrhaften Verkörperung eines revolutionären Pols in der kommunistischen Bewegung, jedoch ohne jemals kollektiv darüber reflektiert zu haben. Die Bereitschaft zur Auflösung der Offenheit knüpft sich an die Hoffnung, der revolutionäre Pol wäre die Antwort auf die Krise der Bewegung. Aber auch die Antworten der KKE lösen die Probleme der Debatte nicht. Wir müssen einsehen, dass blindes Vertrauen die Illusion in einen einfachen Weg darstellt. Der revolutionäre Pol, wie ihn sich viele von uns wünschen, existiert nicht. Diesen durch die Fortführung der Klärung auf nationaler und internationaler Ebene zu schaffen, ist eine Aufgabe, bei der wir als KO unseren Beitrag zu leisten haben.

Wie für alle anderen Aspekte, die hier ausgeführt werden, um unsere Entwicklung besser zu verstehen, müssen wir auch das Verhältnis zur KKE und unsere Wahrnehmung dieser Partei kollektiv reflektieren und diskutieren. Wir schreiben hier unsere bisherigen Gedanken dazu auf, dem Ergebnis dieser Reflektion soll mit diesen Ausführungen nicht vorgegriffen werden. Wir führen es relativ ausführlich an, da wir denken, dass es im Kontext des Ukrainekriegs und der Auseinandersetzungen in der IKB und dadurch auch in der KO eine große Rolle spielt. Dass wir uns nicht einfach einem "Lager" oder "Pol" zurechnen und daraus Positionen oder "Klärung" ableiten, entspricht der Resolution zum Proletarischen Internationalismus der VV2.

Eine Quelle für die Überzeugungskraft der Forderung zur Positionierung der KO in den aufgeworfenen Fragen ist der hoffnungsvolle Blick auf die KKE. Es ist unbestritten der Fall, dass die KO in der KKE einen Orientierungspunkt hatte, obwohl wir dies nie so beschlossen haben, auch nicht in der Internationalen Resolution der VV2. Auch dadurch wurde das Verhältnis zu dem scheinbar revolutionären Pol der kommunistischen Weltbewegung niemals Gegenstand einer kollektiven Reflexion. In der Weise, wie sich die unreflektierte Orientierung an der KKE zu einem Klammern an ihr entwickelt hat, hat sich ein problematischer Zug zu einem Problem entfaltet. Wir erkennen diesen Mangel heute und müssen ihn selbstkritisch überwinden.

Während die KKE ohne Frage in vielerlei Hinsicht vorbildlich ist, fällt uns unser unkritischer Bezug auf sie heute auf die Füße. So wird in der Frage der Klärung gefordert, die Positionierung der KO solle der der KKE gleichkommen. Aber genau das zeigt sich als hoch problematisch für das Anliegen der Klärung. Deutlich wurde das in dem Moment, als wir uns eingehender mit den Publikationen der Partei befassten. Wir stellten fest, dass die KKE von einer Weiterentwicklung der Imperialismustheorie Lenins spricht. Es ist uns noch nicht gelungen, die Richtigkeit dieser Weiterentwicklung nachzuvollziehen. Vielmehr ergeben sich viele Fragen, womit deutlich wird, dass auch die KKE keine abschließenden Antworten auf die aufgeworfenen Fragen und den Dissens liefern kann. Dass auch sie nicht etwa *über*, sondern selbst mitten *in* der Debatte der Bewegung steht.

Nichtsdestotrotz hat sich genau diese Wunschvorstellung, einer Partei als Verkörperung der Antwort auf die Krise der Bewegung, ergeben. Die Vorstellung eines grundsätzlich revolutionären Pols geht von der Annahme aus, dass dieser bereits die Klarheit erreicht hätte, der es bedarf, um Antworten zu geben. Es ergab sich ein naives Vertrauen in die Äußerungen der KKE. Das, wofür die KO angetreten ist, dass Klärung erst erarbeitet und erreicht werden muss, wird damit auf den Kopf gestellt. Der „Klärungsprozess“ wird sinnentleert, indem er zum „Durchsetzungsprozess“ eines vermeintlich revolutionären Pols gemacht wird.

Der darin liegende Irrweg ist sicher auch deshalb so verführerisch, weil er offensichtlich der einfachere Weg ist. In ihm steckt sowohl die Hoffnung auf eine höhere Instanz, die es schon durchdrungen haben wird, als auch das Abgeben der Verantwortung, selbst eine Beurteilung vornehmen zu können. Diese Hoffnung ist auch ein Ausdruck der sich wieder breitmachenden Ungeduld, möglichst schnell die Gründung der Partei zu verwirklichen, wodurch die Ansprüche in den Hintergrund rücken.

Dieses Verständnis steht in Zusammenhang mit dem Auftreten der KKE und der mit ihr verbundenen Parteien selbst. Nachdem sie anfänglich wichtige Schritte zur Einforderung der Debatte in der internationalen kommunistischen Bewegung machten, sind sie nun dazu übergegangen, die Debatte zu unterbinden und die Klärung zu verunmöglichen, indem sie das Bild des revolutionären Pols hochhalten, andere Positionen als opportunistisch brandmarken und kein Angebot für eine sachliche und zielführende Debatte machen. Leider ist das genau der falsche Weg und muss kritisiert werden.

Die Imperialismusvorstellung der KKE sowie ihre Positionen müssen wir, genauso wie jene der anderen Parteien, einer kritischen Diskussion unterziehen. Ein einfaches Übernehmen

ihrer Position zum Imperialismus wird uns für die Arbeit Richtung Partei nichts nützen. Das Übernehmen würde die Widersprüche der Wirklichkeit nicht beseitigen und uns auch nicht von der Aufgabe einer Analyse befreien.

#### 5 **1.4 Die Offenheit der Klärung erscheint als Verrat**

**Der Offenheit wird eine wütende Reaktion entgegengebracht. Es sei der Revisionismus, der Zentrismus, eine Verschwörung! Aber was sich als Rettung der revolutionären Sache aufspielt, ist selbst die Abschaffung der KO und ihrer wesentlichen Merkmale, nämlich einer schonungslosen Klärung, die vor den Mängeln in den eigenen Reihen nicht Halt macht. Diese Art Klärung erscheint den „Rettern“ nicht mehr als Lösung, sie erscheint ihnen als Verrat.**

Angesichts der vielen unbeantworteten Fragen und der fehlenden Analysen in der kommunistischen Bewegung sehen wir uns umso mehr darin bestärkt, dass die KO als Klärungsprozess notwendig und richtig ist. Es bestärkt uns in der Annahme, dass es richtig ist, die Probleme der Bewegung zu benennen und gerade gegen ihre Verschleierung aufzutreten. Es bestärkt uns darin, unsere Anstrengungen zu erhöhen, eine kollektive Durchdringung zu organisieren. Diejenigen aber, die auf die Existenz eines revolutionären Pols hoffen und sich in der Vorstellung einer Klärung als Durchsetzung gegen den Revisionismus wieder finden, müssen das Infragestellen der KKE zwangsläufig als Verrat wahrnehmen. Für sie ergibt sich ihr Kampf gegen den Revisionismus als das Reinhalten des revolutionären Pols. Die Offenheit der KO, die die Realität der unterschiedlichen Positionen in der IKB zum Krieg und zum Imperialismus als faktische Ausgangslage der Dissense akzeptieren und genauer verstehen will, wird als „revisionistisch“ bezeichnet.

Es hat etwas Tragisches, wie sich auf diese Weise die wortgewaltige „Rettung der revolutionären Sache“ gegen sich selbst richtet: Über die Verabsolutierung der Geschlossenheit der KO gelangt sie zu einem geschlossenen Weltbild und entsorgt nicht nur die Klärung, sondern vor allem auch den wissenschaftlichen Kommunismus selbst. Dabei ist es egal, wie oft auch immer die selbst ernannten Retter die Begriffe Wissenschaft und Kommunismus in den Mund nehmen.

Einerseits wird die Einsicht in die Notwendigkeit Klärung durch die Hoffnung auf die Wahrheit ersetzt. Andererseits zeigt sich gleichzeitig auch die Angst vor der Öffnung der Forschung. Wir erkennen in den Zerstörern der KO die Verbindung von selbstgerechter Ignoranz und Kleinmütigkeit in der politischen Sache. Sie machen der KO nun ein Angebot für einen einfacheren

Weg. Dafür nutzen sie den Effekt, fördern den Defätismus, reden alles bisher Erreichte schlecht und knüpfen an die bestehenden Mängel der Organisation an.

5 Unsere Aufgabe ist es unsere Mängel zu erkennen und sie zu überwinden. Es wäre absurd davon auszugehen, dass die KO bereits eine richtige Analyse leisten könnte oder gar, dass die Klarheit bereits existiert. Es ist eine falsche Vorstellung von Politik, dass wir uns nicht kollektiv die Klarheit erarbeiten müssten, sondern einfach eine Position übernehmen, ohne sie gemeinsam durchdrungen zu haben. Es gibt keinen einfachen Weg und es wäre ignorant zu glauben, dass die Probleme der kommunistischen Bewegung nicht auch die unseren wären.

10

### **1.5 Es geht um unseren Beitrag zur kommunistischen Bewegung**

**Es steht auf Messers Schneide, ob die KO überlebt. Eines ist aber klar: Wir werden die Zerstörung der KO weder billigen noch akzeptieren. Es gibt keine Gleichberechtigung zweier Lager, auch wenn es rein quantitativ so erscheinen mag. Eine gütliche Trennung wäre ein fauler Kompromiss und damit ein politischer Fehler. Wir kämpfen für das, was die KO immer ausgemacht hat. Wir kämpfen für die Kontinuität des kommunistischen Klärungsprozesses, weil er unabdingbar für das Vorankommen der kommunistischen Bewegung ist. Die Auflösung der Widersprüchlichkeit der KO zugunsten einer geschlossenen Organisation bringt die Bewegung nicht voran und schadet der Absicht der Klärung.**

15  
20

Als junge Organisation sehen wir uns damit konfrontiert, dass wir durch den Krieg in der Ukraine von der Geschichte auf eine harte Probe gestellt werden. Diese Konfrontation findet statt, noch bevor wir kollektiv die nötige Reife und Kenntnisse erreicht haben, um uns solchen Aufgaben wie der eines Krieges stellen zu können. Ein Teil der Organisation hat sich dafür entschieden, diesem Problem mit einer scheinbaren Gewissheit zu begegnen. Von der in der Vergangenheit kollektiv festgestellten Unreife, den vielen Probleme und Fragen, die wir als KO haben, will man nun nichts mehr wissen.

25

Die KO teilt sich angesichts des beschriebenen Konfliktes in zwei beinahe gleich große Teile. Daher ist nicht ausgemacht, ob die KO weiterhin den Klärungsprozess organisieren wird oder ob sie sich in Richtung Isolation von der kommunistischen Bewegung und auch der Arbeiterklasse entwickeln wird.

30

Wir werden um die Fortsetzung der KO und ihrer bisherigen Kontinuität kämpfen. Wir akzeptieren die Zerstörung der KO nicht. Wir sehen die Gefahr, dass alles, wofür die KO in der Vergangenheit gestanden hat, nun beseitigt und ersetzt werden soll, durch eine „reine Lehre“, ihr einfaches Herunterbeten und eine Selbstüberhöhung anstatt der Fähigkeit zur Selbstkritik

35

. Die Geschichte der KO als Aufbau- und Klärungsprozess wird dadurch de facto beendet, unabhängig davon, wie sehr auch von der Gegenseite die Worte "Klärung" und "Aufbau" verwendet werden. Wir dürfen nicht zulassen, dass diejenigen, die das Ziel der Abschaffung der KO verfolgen, das Recht auf ihren Namen und ihre Mittel erlangen. Für die kommunistische Bewegung würde es einen Rückschritt bedeuten und eine schädliche Wirkung entfalten, wenn der von der KO angestoßene Prozess mit ihrem Namen und Logo scheitern würde. Dies würde Pessimismus und Defätismus in der Bewegung befördern, die zum Teil das Unterfangen eines Klärungs- und Aufbauprozess von Anfang an als illusorisch und voluntaristisch betrachtete.

5

10 Es ist keine gütliche Trennung denkbar, die die Spaltung und Zersetzung durch irgendwelche Mittel und Leistungen der KO belohnt. Es ist klar, dass wir den Kampf um den Namen der KO mit unserem Anliegen der Fortsetzung unseres bisherigen Prozesses verlieren können. Aber uns ist die politische Bedeutung dieser Auseinandersetzung ebenfalls bewusst und sie wiegt schwerer. Das ist der Grund, warum wir keinen faulen Kompromiss eingehen werden, der in

15 einer einvernehmlichen Aufteilung der Organisation und damit der Akzeptanz einer gütlichen Trennung bestehen würde.

Ausgeschlossen ist explizit ein weiterer gemeinsamer Weg, weil er die Klärung wiederum nicht zulassen würde. Für uns steht die Frage im Vordergrund, welchen positiven Beitrag wir für die kommunistische Bewegung leisten können. Wir sind davon überzeugt, dass dieser Beitrag ein Klärungs- und Aufbauprozess, eine kollektive Entwicklung zur Herausbildung von Kadern, sowie das Aufrechterhalten und Austarieren von Offenheit und Geschlossenheit ist. Mehr denn je, zeichnet sich ab, dass ein organisierter Klärungsprozess nötig ist. Was die Bewegung nicht braucht, ist ein weiteres Grüppchen, das sich ohne Grundlage positioniert und dann in ignoranten Weise den revolutionären Charakter für sich in Anspruch nimmt. Im Falle einer Niederlage werden wir daher den Klärungsprozess außerhalb der KO fortsetzen. Wir werden aber dafür kämpfen, dass es nicht dazu kommt.

20

25

Gerade in der letzten Legislatur haben wir vieles gelernt, was wir noch kollektiv zusammentragen und auswerten müssen. Wir konnten kollektiv unser Wissen über den Imperialismus, die internationale Debatte und ihre Streitpunkte vertiefen. Mit unserem Kongress und den Veröffentlichungen im Vorfeld konnten wir lernen, wie groß tatsächlich das Interesse an einer Klärung in der Bewegung ist, aber auch wie groß die Probleme der Bewegung und damit unsere Probleme sind. Durch unsere Auseinandersetzung können wir klarer fassen, welche Ansprüche sich an eine Partei stellen und wo wir aktuell stehen. Somit haben wir auch wichtige Erfahrungen gemacht, die wir kollektiv für den Parteaufbau auswerten müssen. Auch wenn wir leider nicht dazu gekommen sind, unsere ersten Schritte der Klärung wirklich entfalten zu

30

35

können, kämpfen wir darum, an unsere gemachten Erfahrungen und die geleistete Arbeit anzuknüpfen. Wir werden den kommunistischen Klärungsprozess fortsetzen!

## 2. Die KO muss sich weiterentwickeln

5 Wenn wir den Klärungsprozess erhalten wollen, dann bedeutet das, dass wir ihn weiterentwickeln müssen. Das gelingt uns, wenn wir die Erfahrungen der vergangenen Legislatur kollektiv auswerten. Trotz der hektischen und angespannten Situation dürfen wir uns nicht zu dem Fehler verleiten lassen, diese zentrale Aufgabe übers Knie zu brechen. Wir würden es später bereuen.

10 Um es hier bereits klarzustellen: Es geht nicht darum, sich in Selbstbeschäftigung zurückziehen. Im Gegenteil: Es geht darum, im besten Sinne der Kontinuität der KO, den Anspruch an Selbstkritik ernstzunehmen und sich weiter darin zu üben. Wir knüpfen an den Weg des SV an und gehen den Weg der Desillusionierung weiter. Den Weg der Überwindung von Selbstüberschätzung und hohlen Phrasen.

15 Um welche Punkte es dabei geht, soll hier nur angedeutet werden. Keineswegs handelt es sich hier schon um eine fertige Reflexion. Dies wird eine kollektive Aufgabe sein, in der nächsten Legislatur. Es ist eher der Versuch, die richtigen Fragen aufzuwerfen, die sich uns vor dem Hintergrund der letzten Etappe der KO stellen. Mit dem hier aufgeworfenen Fragen, soll kein  
20 falscher Eindruck einer Vollständigkeit vermittelt werden.

Mit diesem Blick auf die KO fällt deutlich auf, dass wir der Schwarzmalerei, die sich einige angewöhnt haben, eine klare Absage erteilen können. Anstatt alles schlecht zu reden und zu versuchen, den Eindruck zu erwecken, als wäre alles falsch gewesen, was im letzten Jahr  
25 gelaufen ist, können wir festhalten, dass wir viele wertvolle Erfahrungen gemacht haben. Erst einmal freigelegt von dem Schmutz, mit dem die KO beworfen wurde, kann uns das allemal Lust auf die kommende Zeit machen. Es geht darum, in unserem Verständnis von der KO, vom Klärungsprozess und von uns selbst wieder ein Stückchen weiterzukommen.

### 30 **2.1 Das Ziel eines wissenschaftlichen Apparates – ganz nah dran oder ferne Zukunft?**

Unser Ziel ist es, Klarheit zu erreichen. Dafür müssen wir nicht nur zusammenarbeiten, sondern wir brauchen einen kollektiven Prozess. Nun haben wir gesehen, dass es zuletzt aber vor allem ein großes Gegeneinander gab. Insbesondere die Losung des Revisionismus, die  
35 plötzlich inflationär in unserer Organisation gegen die eigenen Genossen gerichtet wurde, ist damit verknüpft. Unweigerlich wirft das Fragen auf: Sind wir Gegner in der Klärung, weil sie

am Ende einen ideologischen Kampf darstellt? Diese Vorstellung lehnen wir explizit ab. Wir dürfen unsere Anstrengung nicht ad absurdum führen, indem wir anfangen, im Rahmen einer kollektiven Aufgabe gegeneinander zu arbeiten. Im Gegenteil sollten wir begreifen, dass wir unsere individuellen und unterschiedlichen Positionen in einem gemeinsamen Prozess produktiv machen können. Wir können es als Stärke sehen, dass wir Argumente und Gegenargumente kennen. Das dürfen wir uns durch einen falsch verstandenen Kampf gegen Revisionismus nicht kaputtmachen lassen.

Aber nichtsdestotrotz müssen wir reflektieren, was es heißt, dass wir den Klärungsprozess als Instrument gegen den Revisionismus verstehen. Dieser ist nicht verschwunden und bleibt natürlich ein entscheidender Aspekt der Krise der kommunistischen Bewegung.

Die KO muss den Kampf gegen den Revisionismus führen. Dafür müssen wir unser Verständnis über ihn intensivieren. Der Revisionismus ist nicht einfach das Falsche, was der eigenen Position widerspricht und man deswegen bekämpfen muss. Die Vorstellung, dass der Kampf gegen den Revisionismus durch Ausschlüsse aus Organisationen gelöst werden kann, versteht das Phänomen des Revisionismus nicht. Der Revisionismus ist nicht vom Klassenkampf zu trennen, d.h. solange es Klassenkämpfe gibt, wird es auch Revisionismus in der revolutionären Arbeiterbewegung geben. Im SV haben wir festgehalten, dass:

20 *„[d]er Kampf gegen den Revisionismus kann nicht bedeuten, dass man theoretische Erkenntnisse nimmt und alles was dem nicht entspricht ablehnt. Es geht viel mehr darum Theorien zu identifizieren und zu bekämpfen, die in Widerspruch zur Befreiung der Arbeiterklasse stehen, in dem die genauen Bedingungen und Probleme eines Kampffeldes analysiert werden und in Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie, die selbst eine Verkörperung und Verallgemeinerung der Erfahrungen der Arbeiterbewegung darstellt, der Weg identifiziert wird, der uns zum Ziel der befreiten Gesellschaft führt. Als Kampf gegen den Revisionismus verstehen wir demnach keine bloß dogmatische Verteidigung allgemeiner Weisheiten der „Klassiker“, sondern eine konkrete und wissenschaftliche Auseinandersetzung um eine Theorie und Praxis, die die Arbeiterbewegung nicht in die bürgerliche Politik integriert und unschädlich macht, sondern diese erfolgreich gegen den bürgerlichen Staat und für den Sozialismus-Kommunismus organisiert (SV, S. 9, These 14).“*

35 Es scheint, als hätten wir mit unseren PT ein zu einfaches Bild des Revisionismus und damit des Kampfs gegen den Revisionismus entwickelt. Wir laufen Gefahr, diesen Kampf zu vereinfachen, wenn wir annehmen, dass wir mit unseren bisherigen Annahmen bereits den

revolutionären Standpunkt gefunden hätten und Positionen, die diesen Annahmen widersprechen, deshalb revisionistisch seien.

Wir müssen uns intensiver der Frage zuwenden, wie wir den Revisionismus erkennen können, um ihn zu bekämpfen. Wir müssen die Frage erörtern: Was ist der Zusammenhang von Revisionismus und Klärung und wie gelingt es uns, im Klärungsprozess gemeinsam an einem Strang zu ziehen?

Es wurde viel über die richtige Methode gesprochen. Eine fast allgegenwärtige Frage lautet: Wie geht denn eigentlich Wissenschaft? Dabei dürfen wir nicht den Fehler machen, diese Frage vorrangig technisch zu verstehen. Als würde uns dafür nur das nötige Schema fehlen.

Für uns stellt sich die Frage: Wie können wir als Kollektiv einen produktiven und aufeinander bezogenen Prozess gestalten? Das schließt mit ein, dass wir offensichtlich viel lernen müssen. Und zwar hinsichtlich Methodik und Abläufen, aber auch was die Durchdringung des Marxismus-Leninismus angeht und Wissen über den Gegenstand, den wir erforschen wollen.

Es braucht Strukturen, aber wir sehen auch das Ableiten in einen formalistischen Modus als Kompensation für die mangelhafte Erfahrung, tatsächlich einen kollektiven Prozess zu gestalten. So laufen wir Gefahr, die Klärung der konkreten Fragen vor lauter allgemeinen Aussagen über Wissenschaftlichkeit oder aus Angst vor Unsicherheiten aus den Augen zu verlieren.

Mit der begonnenen Klärung, der Durchsicht der Positionen der Parteien und zuletzt mit dem Beginn der Formulierung unserer eigenen Positionen, haben wir neue Erfahrungen als Organisation mit wissenschaftlicher Arbeit gemacht. Das war auch ein Anspruch des SV: Wir wollten Klärung als Aufgabe der gesamten Organisation begreifen. Nun gilt es, diesen ersten hilfreichen Anlauf gemeinsam auszuwerten.

## **2.2 Demokratischer Zentralismus – Das Einfache, das schwer zu machen ist**

Die vergangene Legislatur hat die Spaltung der Organisation hervorgebracht. Leider ist das genau das Gegenteil von dem, wofür wir angetreten sind. Es ergeben sich jede Menge Fragen aus dieser Erfahrung, die in jedem Fall enttäuschend war, aber eben auch sehr lehrreich.

Wie konnte es überhaupt dazu kommen? Sollte die Organisation nicht über Instrumente verfügen, um genau das zu verhindern? Wozu gibt es statuarische Maßnahmen, warum wurden sie so zögerlich angewendet? Wie kann sich eine Organisation gegen Spaltung und

Fraktionierung schützen? Stehen Vertrauen und Kollektivität im Widerspruch zu Disziplin und Unterordnung? All das sind Fragen, die sich aus der Spaltung ergeben.

5 Eng damit verknüpft ist die Kaderfrage. Im SV formulieren wir, dass unsere Reife die Reife der Organisation ausmacht. Wir erkennen in der Spaltung vielmals Überforderung und schlicht Unerfahrenheit. Überforderung anhand der politischen Aufgabe und Unerfahrenheit darin, die negativen Konsequenzen der Überforderung zu erkennen und damit angemessen umzugehen.

10 Die Frage der Stati ist ebenso adressiert. Unser Konzept der Entwicklung vom Unterstützer über den Kandidaten zum Mitglied geht auf die Vorstellung zurück, dass Genossen die Fähigkeit und das Bewusstsein zur politischen Verantwortungsübernahme erst erlangen müssen. Wir sehen, dass die aktuelle Mitgliedschaft vor allem inkonsistent ist. Verantwortung wird in völlig unterschiedlicher Weise übernommen. Manche Unterstützer leisten mehr als andere Mitglieder. Auch hierin liegt eine Ursache der Spaltung.

15 Von Beginn der KO an haben wir über die Beziehung von Zentralismus und Demokratie diskutiert. Dabei haben wir die Vorstellung entwickelt, beide Elemente nicht als Gegensatz, sondern als wechselseitige Voraussetzung für einander zu begreifen. In Diskussion blieb dabei die Frage, wie die konkrete Rolle der zentralen Leitung gegenüber der Gesamtorganisation  
20 bestimmt und umgesetzt wird. In der konkreten Auseinandersetzung der letzten Monate spielte die Frage über die Bestimmung von Grenzen der Kompetenz der Leitung eine wichtige Rolle. Die Beschlüsse der Organisation sind die Arbeitsgrundlage der Leitung. Aber sie geben längst noch keine abschließenden Antworten auf alle Aufgaben und Verantwortungen der ZL. Wir  
25 müssen über das Verhältnis der Leitung und der Gesamtorganisation diskutieren. Wie können wir dieses Verhältnis angesichts unseres Entwicklungsstandes und der Spannung aus Offenheit und Geschlossenheit der KO angemessen bestimmen? Welchen Einfluss hat die Beziehung aus Leitung und Organisation für die Entwicklung der Kollektivität in der KO gespielt und wie können wir uns hier weiterentwickeln?

### 30 **2.3 Klärung – mit oder gegen die Bewegung?**

In der Weise, wie wir nach außen getreten sind, haben wir über unser Verhältnis zur Bewegung gelernt. Für eine Partei stellt sich die Frage der Offenheit und Geschlossenheit unter anderem als das Verhältnis von Außen und Innen. Das heißt beispielsweise: Das geschlossene und einheitliche Auftreten nach außen, bei gleichzeitiger Offenheit der Diskussion nach innen. Nun  
35 sind wir keine Partei, sondern organisieren einen Klärungsprozess. Was heißt das dann für das Verhältnis von Außen und Innen für die Diskussionen, die wir führen?

Offensichtlich muss es falsch sein, wenn wir erst intern diskutieren, um dann mit einer Position nach außen zu treten. Wir wollen ja gerade in die Diskussion mit dem Außen, also der Bewegung, kommen. Uns fehlt genau die Programmatik, die es gilt, nach außen zu verteidigen. Stattdessen wollen wir in die schonungslose, und das heißt ehrliche und offene Diskussion mit der Bewegung treten. Wir können also als Klärungsprozess unsere interne Diskussion gar nicht wirklich davon abtrennen.

Hier liegt unter anderem das große Missverständnis, das sich um die PT ergeben hat. Sie stehen genau in diesem Spannungsfeld. Was heißt das nun für unseren Umgang mit ihnen? Sind sie als Programmatik gültig, die wir gegen andere Behauptungen verteidigen müssen? Schließlich sind sie ja sogar die Voraussetzung für eine Mitgliedshaft. Oder sind sie nur ein Diskussionsangebot, eine Arbeitsgrundlage, die wir geschaffen haben, um ins Gespräch zu kommen? Die Fragen über die Bedeutung unserer PT müssen wir gemeinsam diskutieren.

In der letzten Legislatur haben wir gesehen, dass es einerseits richtig ist, die Programmatiken Thesen als Ausgangspunkt der Klärung zu nehmen, weil sie ein Ausdruck unserer Überlegungen und Fragestellungen sind. Andererseits haben wir immer die Dissense in der IKB zum Ausgangspunkt der Klärung gemacht und uns zur Aufgabe gemacht, diese besser zu durchdringen und überhaupt darzulegen. Die eingetretene Situation hat uns herausgefordert, ernsthaft an die Klärung der Dissense zu gehen, die wir innerhalb der Organisation haben. Die politische Situation hat uns auch bestimmte Fragen diktiert, die wir beantworten müssen. Diese Fragen haben wir im Beschluss der VV4 festgehalten und sie sind weiterhin zentrale Fragen der IKB. Die Wirklichkeit stellt uns diese Fragen und wir sind uns nicht einig darin, ob die PT bereits die richtige Antwort geben, beziehungsweise, ob die thesenhaft aufgestellten Behauptungen die Realität und ihre Widersprüche ausreichend behandeln und überhaupt behandeln können. Auf der VV4 haben wir daher den Beschluss gefasst, uns den sich stellenden Fragen zuzuwenden.

Der Beschluss der VV4 lautet:

"1. Die politische Entwicklung und die damit verbundenen Streitfragen zwingen uns dazu, die Klärung der Imperialismusfrage in den Vordergrund zu stellen. Die KO organisiert in der nächsten Legislatur eine intensive, bewegungsöffentliche Auseinandersetzung zur Imperialismusfrage **mit dem Ziel den Dissens in der KO und der kommunistischen Bewegung darzulegen, zu durchdringen und in eine Klärung zu überführen.**

2. Diese Auseinandersetzung mit der Imperialismusfrage wollen wir im Zusammenhang mit der Beantwortung folgender Fragen organisieren: **Wie ist der Militäreinsatz bzw. der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine, der am 24.02.22 begonnen wurde, einzuschätzen?**

***Ist er ein imperialistischer Angriff? Ist der Krieg imperialistisch, weil Russland ein imperialistisches Land ist? Ist der Krieg eine Verteidigungsmaßnahme? Gibt es bei diesem konkreten Militäreinsatz eine Überschneidung mit den Interessen der Arbeiterklasse in Russland, in der Ukraine und international? Wie muss sich demnach die Arbeiterklasse in Russland, in der Ukraine, Deutschland und im internationalen Maßstab zu dem Konflikt klassenkämpferisch positionieren? Zur VV5 wollen wir diese Frage der Einschätzung des laufenden Militäreinsatzes / Angriffskrieges beantworten. Der Fokus auf diese Frage zwingt uns dazu, alle für die Beantwortung nötigen Mittel – sowohl der empirischen Erhebung, der Methoden, als auch auf der Ebene der Erkenntnis der allgemeinen Entwicklungsgesetze – heranzuziehen. Er ermöglicht uns eine strukturierte und produktiv begrenzte Auseinandersetzung, in der zugleich möglichst viele Aspekte der Imperialismuskussion konkret entfaltet und entwickelt werden müssen.***

Die Frage, was der richtige Umgang mit den Thesen ist, bezogen auf die Klärung und die Diskussion mit der Bewegung, aber auch den Veröffentlichungen der KO, müssen wir gemeinsam angehen. Dass wir festhalten, dass wir unser Klärungsvorhaben durch die Thesen nicht behindern wollen, steht nicht im Widerspruch dieser Diskussion. Sie ermöglicht die weitere Arbeit und überhaupt die Reflexion über diese Frage.

Wir haben nun in genau diesen Fragen Erfahrungen gesammelt und viele Genossen haben sich schon Gedanken zu diesen Fragen gemacht. Der mit Abstand wichtigste Punkt dabei ist die Auswertung des KoKo. Welche Wirkung hatte der Kongress eigentlich und wie ist diese zu bewerten? War der Kongress gut oder schlecht? Und warum? Wir müssen uns klar machen, dass sich in der Antwort auf diese Fragen wesentlich unser Verständnis von Klärung ausdrückt. Es liegt nicht nur die Frage darin, wer sich wie auf dem KoKo verhalten hat. Wichtiger ist die Frage, in welcher Weise wir in die Bewegung wirken wollen?

Im SV schreiben wir, dass wir die Bewegung polarisieren wollen. Aber das kann nicht heißen, dass wir sie in der zerstörerischen Weise polarisieren wollen, wie es der KO zuletzt widerfahren ist. Das würde bedeuten, die Bewegung weiter spalten zu wollen. Klärung muss am Ende immer ein Prozess der Zusammenführung sein. Aber wie kann das Gelingen und wo liegen tatsächlich die Gefahren einer Harmonisierung oder des Zentrismus?

Vor allem lässt sich sagen, dass die Diskussion um die Klärung verkürzt ist, wenn wir sie nur auf uns beziehen. Sie kann erst recht nicht technisch gelöst werden. Wir müssen unser Verständnis von Klärung im Verhältnis zur Bewegung bestimmen. Das ist eine Aufgabe, die wir wahrscheinlich erst jetzt wirklich angehen können.

Ein wichtiger Punkt in unserem Verhältnis zur Bewegung war während unserer ganzen Entwicklung die DKP, zum einen weil einige von uns in ihr organisiert waren, zum anderen weil sie die größte und politisch wichtigste Organisation in der Kommunistischen Bewegung in Deutschland ist und wir viele gemeinsame Bezugspunkte teilen. Sie ist außerdem eine Organisation, die offen für die Diskussion ist und selbst bestimmte Diskussionen öffentlich führt.

Wir haben die DKP bewußt nie als opportunistische oder revisionistische Partei oder Partei des Opportunismus bezeichnet. Wenn jetzt Teile der KO uns und die DKP sowie viele weitere Parteien ohne weiteres "dem Opportunismus" zurechnen, widerspricht das völlig unserer bisherigen Position und Praxis. Wir stehen zu der Position, die wir von Beginn an zur DKP eingenommen haben: ein kritisch-solidarisches Verhältnis. Wir müssen die Widersprüche und Probleme der DKP allseitig und umfassend verstehen, es sind Probleme, mit denen wir auch konfrontiert sind. Wir wollen in Diskussion kommen und die Probleme der Bewegung mit der DKP angehen.

#### **2.4 Parteiaufbau – Voluntarismus oder Planmäßigkeit?**

Wir sind in der KO mit der Einigkeit gestartet, dass es in Deutschland gegenwärtig keine Kraft gibt, die den umfassenden organisatorischen, politischen und ideologischen Ansprüchen einer Kommunistischen Partei gerecht wird und auch eine Dynamik für dieses Ziel in den bestehenden Organisationen fehlt. Mit dem SV haben wir klar gemacht, dass es darum gehen muss, diese Kraft zu schaffen, damit die Arbeiterbewegung in Deutschland erfolgreich kämpfen kann. Zudem haben wir klargestellt, dass die KO selbst nicht die Partei ist, aber an ihrem Aufbau arbeiten will. Für den Weg dorthin haben wir den kommunistischen Klärungsprozess und den Aufbau von Kadern als zentrale Momente hervorgehoben und beides zu Aufgaben der KO erklärt.

Die Punkte, auf die wir hier eingehen wollen, waren immer Teil unserer Reflektion zu unserem Vorhaben - dem Parteiaufbau. Dabei ging es oft um Formierung/eigene Gründung, mit anderen/gegen andere, etc. Wir wollen hier bestimmte Aspekte herausgreifen, die wir als Problem der aktuellen Entwicklung wahrnehmen. Wir werden kollektiv und ohne Zeitdruck in Ruhe über diese Fragen nachdenken und Schlüsse ziehen müssen.

Das Problem der Selbstüberschätzung, der Arroganz gegenüber der kommunistischen Bewegung und des Hinwegsehens über eigene Mängel hat sich auch in der Vorstellung über den Parteiaufbau gezeigt. Es haben sich schematische Bilder eines technisch-voluntaristischen Aufbauprozesses entwickelt. Mitunter wird er als Prozess verstanden, der sich lediglich auf die

Entwicklung der KO bezieht und sich neben der kommunistischen Bewegung stehend und unabhängig von der politischen Lage vollzieht. Das produktive und komplexe Wechselverhältnis zwischen unserem Handeln einerseits und der Bewegung und den politischen Entwicklungen andererseits wurde vernachlässigt. Wir können uns den Parteaufbau nicht einfach als  
5 einen stetigen Entwicklungsprozess der KO vorstellen. Eine revolutionäre Organisation, die zur Führung der Kämpfe in der Lage ist, kann nur aus einer dynamischen Entwicklung der kommunistischen Bewegung und den gesellschaftlichen Verhältnisse erwachsen. Zugleich wird das nicht spontan aus den Bewegungen und Kämpfen selbst passieren. Die KO ist ange-  
treten, diesen Prozess bewusst und planmäßig zu beeinflussen.

10

Wir müssen weiter daran arbeiten, einen klareren Weg zur Formierung der Kommunistischen Partei in Deutschland zu entwickeln. Unsere Anstrengungen zum Aufbau (Aufbauplan, Entwicklungsplan, ...) widersprechen nicht der Vorstellung der Formierung, sondern können als Teil davon verstanden werden. Wir werden wie bereits beim SV dieses Verhältnis weiter re-  
15 flektieren müssen. Das wird ein Teil der Reflexion nach dem AKO sein.

Wir knüpfen dabei an den Vorstellungen des SV an, reflektieren sie vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen im letzten Jahr und entwickeln sie weiter. Dabei haben sich viele Fragen schärfer gezeigt. Wie können wir als KO die Dynamik innerhalb der kommunistischen Bewe-  
20 gung produktiv beeinflussen? Was hängt von uns ab und was nicht? Wie können wir den Druck auf andere Kräfte erhöhen, um sich in Richtung der Formierung der Partei zu bewegen? Welche Beziehung müssen wir zu der DKP und anderen Kräften der Bewegung entwickeln? Wie kann die Vorstellung „Einheit durch Klarheit“ tatsächlich zu einem Weg der Überwindung der Zerfaserung und Zersplitterung der Bewegung werden? Dafür werden wir auch unser Ver-  
25 ständnis über die deutsche kommunistische Bewegung, ihre Geschichte und Gegenwart sowie die Rolle bestehender Parteien und Organisationen weiter vertiefen müssen.

Schließlich stehen oft Strukturen im Vordergrund, wenn es um die Frage des Parteaufbaus geht. Die Entwicklung und Rolle der Arbeitsgruppen (AGs) steht exemplarisch für eine Dauer-  
30 baustelle in der Organisation. Wir dürfen auch diese Frage nicht einseitig auflösen: Stattdessen müssen wir die Entwicklung der Genossen im Sinne der Kaderentwicklung in den Vordergrund stellen. Es wurde viel erreicht in den AGs, aber es gibt auch immer wieder die Tendenz, die Umsetzung der Klärung von der Struktur her abzuleiten. Das überfrachtet die Funktion der AG-Leitung und droht von unserem Anspruch, die Klärung mit allen Tätigkeitsbereichen der  
35 Organisation zu verbinden, abzurücken. Hinter diese Erkenntnisse dürfen wir einerseits nicht zurückfallen, andererseits ist es wichtig, über das Konzept der AGs nachzudenken. Die

Strukturen müssen ihren Nutzen erfüllen, indem sie die inhaltliche Entwicklung von Genossen ermöglichen. Wie kann das gelingen?

5 Auch hier dürfen wir keine zu schnellen Antworten erwarten, sondern müssen sie zum Gegenstand eines Reflexionsprozesses machen, der, wo nötig, auch in eine Neuaufstellung unserer Strukturen münden muss.

## 2.5 Klärung – am Schreibtisch oder auf der Straße?

10 Es sind viele Dinge, die wir reflektieren müssen. Ein Aspekt drohte teilweise in den Hintergrund zu geraten. Wir müssen uns klar machen, dass die KO am Scheideweg steht, weil die weltpolitische Lage uns regelrecht überrollt hat. Sie hat nicht nur uns, sondern die ganze Bewegung tatsächlich auf eine Art und Weise gezwungen, sich zu positionieren. Deutschland führt Krieg, mobilisiert in extremer Weise Militarismus und forciert eine reaktionäre Entwicklung. Das stellt jeden in diesem Land vor die Frage, wie er sich dazu verhält. Wir können uns nicht neben die politische Entwicklung stellen. Wir waren immer mitten drin und wir müssen mitten drin bleiben. Es wäre ein Trugschluss und ist obendrein ein Pappkamerad, Klärung würde die politische Handlung verhindern.

20 Aber was heißt das genau? Muss man nicht tatsächlich erst klären, um eine Position zu entwickeln, mit der man dann in Aktion treten kann? Wir haben mit der Aktionsorientierung einen Weg formuliert, die Klärung auch im politischen Kampf zum Programm zu machen. Indem wir offen ausgesprochen haben, dass wir zu einigen Fragen unterschiedliche Standpunkte haben und es diese auch in der kommunistischen Bewegung gibt, konnten wir Interesse wecken, weil wir auf ein reales Problem hingewiesen haben. Das täuscht uns natürlich nicht darüber hinweg, dass dieser Zustand ein Ausdruck der Schwäche ist, den es zu überwinden gilt. Es wurden gemischte Erfahrungen damit gemacht. Abgesehen von der Ablehnung wegen der darin enthaltenen Klärung stellt sich nun die Frage einer konstruktiven Auswertung: Was waren Schwierigkeiten und Probleme, was waren Erfolge?

30 Natürlich müssen wir uns gegen den deutschen Imperialismus und sein NATO-Bündnis stellen. Es besteht die reale Gefahr, in die Kriegsdynamik integriert zu werden. Zu oft schon ist genau das in der Geschichte passiert, und auch jetzt erleben wir, wie reihenweise linke Kräfte umfallen. Sie stellen sich dem Kriegskurs des deutschen Imperialismus nicht entgegen, sondern tragen ihn auf indirektem Wege sogar mit. Wir dürfen die Klärung nicht von diesem Kampf, der bereits auf Hochtouren läuft, trennen. Wir müssen die Klärung als das Mittel begreifen, was uns dazu befähigt, diesen Kampf wirklich konsequent und in die richtige Richtung zu führen. Das setzt voraus, dass wir uns in den Kampf begeben.

Wir müssen also reflektieren: Wo steht die Bewegung? Wo stehen die Massen? Welche Kräfte wirken wie und wie müssen wir uns einbringen? Wie können wir Klarheit in die Bewegung bringen und unseren Klärungsprozess dafür nutzbar machen?

### 5 **3. Die nächsten Schritte der KO**

Die KO hat im letzten Jahr gezeigt, was sie politisch kann. Sie hat Aktionen gegen die NATO organisiert, zahlreiche weithin beachtete Publikationen veröffentlicht und mit dem Kommunismus-Kongress eine spannende und notwendige Debatte organisiert. Sie ist außerdem erste praktische Schritte in der Klärung gegangen. Wir werden diesen produktiven und politisch fruchtbaren Prozess fortsetzen und unsere Erfahrungen nutzbar machen, um noch besser zu werden. Wir werden die aktive Auseinandersetzung mit der Bewegung und mit der Klasse fortsetzen und ausbauen.

#### **3.1 Erfahrungen auswerten und Selbstkritik organisieren**

15 Wir müssen die Erfahrungen des Jahres 2022 auswerten und Schlüsse daraus ziehen. In Bezug auf unsere Strukturen, unsere bisherigen Beschlüsse, auf das Statut und die Frage der Mitgliedschaft werden wir reflektieren, warum sich welche Entwicklung ergeben hat, welche Fehler wir gemacht haben und was wir ändern müssen. In diesem Zusammenhang werden wir auch die Konstituierung der KO, die Gründe und Annahmen dafür sowie damit verbundene  
20 Probleme reflektieren. Wir knüpfen dabei an das SV an und können es in diesem Prozess aktualisieren und präzisieren. Dieser Prozess hat bereits jetzt begonnen, weil wir verstehen müssen, was passiert ist. Wir werden ihn nach der aVV systematisieren und kollektiv angehen.

Teil der Reflexion sollen beispielsweise die Fragen sein, wie wir uns kollektiv als Organisation  
25 eine wissenschaftliche Arbeitsweise erarbeiten? Welche Ansprüche ergeben sich aus dem demokratischen Zentralismus, für eine Klärungs- und Aufbauorganisation? An welchen Stellen haben wir unsere Prinzipien nicht ernstgenommen und nicht vehement verteidigt? Was genau macht unser Verhältnis zur Bewegung aus, als Klärungs- und Aufbauorganisation und was bedeutet dieses Verhältnis für vorläufig festgehaltene Positionen wie die Programmatischen  
30 Thesen? Was bedeutet die Planbarkeit im Parteaufbau und wie steht dieser im Verhältnis zur Bewegung? Wie verbinden wir die Klärung mit der Bewegung und mit den Kämpfen der Arbeiterklasse, um durch sie zu lernen?

Im Ergebnis streben wir eine bewegungsöffentliche Selbstkritik an, damit für die Bewegung  
35 transparent wird, wie sich die KO entwickelt und welche Lehren sie aus ihrer bisherigen Arbeit

zieht. Bis zum Sommer 2023 werden wir kollektiv an dieser Reflexion arbeiten und sie in einem gemeinsamen Klausurcamp diskutieren.

5 Auf dem Klausurcamp werden wir uns neben der Reflexion der KO auch mit der Klärung beschäftigen (vgl. nächstes Kapitel). Die Diskussionen auf dem Sommercamp über die Reflexion sowie den Stand der Klärung kann ein erster Schritt zur Vorbereitung der VV5 sein, auf der wir Beschlüsse über die weitere Arbeit und die bisherige Entwicklung der KO fällen. Somit können auch Strukturfragen für die künftige Arbeit der KO Teil der Diskussionen des Sommercamps sein, mit dem Ziel der KO einen ihr entsprechenden organisatorischen Rahmen zu  
10 geben.

Für die Umsetzung des Klausurcamps soll auf dem AKo ein Vorbereitungsteam bestimmt werden, welches ab Februar mit der Planung und Vorbereitung des Camps beginnen wird.

## 15 **3.2 Klärung**

Wir arbeiten weiter an der Klärung der Kriegs- und Imperialismusfrage. Alle Genossen sollen ihre Aufschläge zu den Fragen des Beschlusses der VV4 schreiben. Wir organisieren eine ortsübergreifende Diskussion zu den Aufschlägen, zu den dort genannten Thesen, Fragen und Vorschlägen für Vertiefungen. Anschließend beginnen wir mit der kollektiven Arbeit an ausge-  
20 wählten Vertiefungen, die wir gemeinsam bestimmt haben.

Wir müssen zunächst versuchen, die Fragen der VV4 zu beantworten und können nicht einfach die Programmatischen Thesen als vermeintliche Antwort setzen. Das ging mit dem Beschluss der VV4 einher. Wir müssen die Dissense in der IKB genau erarbeiten und dann ver-  
25 suchen ein Zwischenfazit zu ziehen. Wenn wir ausreichend Material erarbeitet haben, sollten wir an die PT gehen, diese überprüfen und überlegen, was die gewonnenen Erkenntnisse für die PT bedeuten, wo wir sie verändern wollen und was wir noch leisten müssen, um diese weiter zu verbessern. Das heißt, dass wir einen konkreten Zeitpunkt bestimmen, an dem wir die PT bewusst und in Ruhe einbeziehen.

30 Wir können aus diesem Prozess Schlussfolgerungen für die programmatische Entwicklung ziehen und wie wir besser die Fragen, die uns von der Entwicklung gegeben werden, einbeziehen können.

Diese Arbeit wird erste systematische Schritte in der Arbeit zur Vorgeschichte des Kriegs, zur  
35 Rolle der NATO, zum Charakter Russlands, zur Weltordnung und damit verbunden zu den grundlegenden Fragen des Imperialismus sowie der Debatte in der kommunistischen Bewegung ermöglichen. Das kann in Form von Sammlung, Sichtung und Auswertung bestehender

Analysen und Einschätzungen bestehen, aber auch in einer guten Darlegung und Einordnung der zu bearbeitenden Fragen sowie eigenen systematischen Darstellungen. Die gegenseitige Kritik und Hinweise auf Mängel, Lücken - das gemeinsame Diskutieren und Ringen um die richtige Einschätzung werden wir fortsetzen. Wir setzen auch die Erfassung der Positionen und des Forschungsstandes der Kommunistischen Parteien fort. Das beinhaltet natürlich auch, eine weitere systematische Beschäftigung mit Parteien wie der KKE, der TKP usw. Weiterhin soll sich mit ihren Positionen intensiv und kritisch beschäftigt werden, um unsere Debatte zu bereichern und von ihren Positionen zu lernen. Die weitere Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen in der IKB soll in dem zu erarbeitenden Zwischenstand berücksichtigt werden.

Wir halten an der Vertiefungsarbeit zum Krieg fest. Ab dem Frühjahr soll die Arbeit in kleineren Gruppen zu bestimmten Fragestellungen (bspw. der Entwicklung der geopolitischen Strategie der USA, in Bezug auf die EU und Russland) beginnen. Aus der Vertiefungsarbeit sowie den Positionen und Analysen in der IKB, sollen ab Frühsommer zusammenfassende Texte erstellt werden, die den Stand der Arbeit und mögliche nächste Schritte festhalten. Wir ziehen aus dieser geleisteten Arbeit einen ersten Zwischenstand und bestimmen die nächsten Schritte. Wir fassen auch unsere Methode und unsere Erkenntnisse, wie wir eine kollektive Klärung organisiert haben, zusammen. In den Zwischenstand beziehen wir unsere Arbeit seit der VV4 und den von uns gesichteten Diskussionsstand der internationalen Kommunistischen Bewegung ein.

Der Zwischenstand ist nicht nur eine technische Sammlung, sondern soll mit dem Ziel erstellt werden, unsere Handlungs- und Kampffähigkeit zu erhöhen, also unsere Möglichkeiten und unser Fundament zu verstärken, um gegen den deutschen Imperialismus zu kämpfen. Wir erheben beim Zwischenstand keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Zwischenstand soll sowohl zum Krieg selbst als auch zum Entwicklungsstand des Imperialismus und zur IKB etwas sagen und kann als eine Zusammenfassung unserer bisherigen Anstrengung seit der VV4 gesehen werden und als Auftakt für eine höhere Stufe der Debatte und des Austausches in der Bewegung dienen. Diesen Zwischenstand wollen wir im Sommer 2023 erstellen und diskutieren und auf der Sommerklausur diskutieren und daraus Schlüsse für unsere weitere Klärungsarbeit- sowohl inhaltliche als auch organisatorische – ziehen.

Mit dem kollektiv erarbeiteten Zwischenstand wollen wir auf die Bewegung zugehen und die Ergebnisse präsentieren und zur Diskussion stellen. Dafür soll ein weiterer KoKo genutzt werden (vgl. Kapitel 3.4), um die bereits begonnene Debatte auf einem höheren Niveau fortzuführen. Dies kann auch in Form eines kleineren Kongresses stattfinden. Die intensive

Beschäftigung mit der Vorgeschichte des Krieges, dem Verlauf des Krieges selbst sowie den Positionen in der IKB werden es uns ermöglichen ein Kongressprogramm in einer zugespitzten Form zu erarbeiten.

- 5 Das Klärungsvorhaben drückt sich in einer groben Jahresplanung der nächsten Legislatur, wie folgt aus:
- Januar 2023: Fortsetzen der Ausarbeitung von individuellen Aufschlägen.
  - Februar 2023: Sichtung der Aufschläge und Identifizierung von Vertiefungsthemen.
  - Ab März 2023: Arbeit in Vertiefungsgruppen.
- 10
- Juni 2023: Erarbeitung eines Zwischenstandes, auf Grundlage der Arbeitsergebnissen der Vertiefungsgruppen.
  - Juli 2023: Lesen des Zwischenstandes in der GO.
  - August 2023: Kollektive Diskussion des Zwischenstandes. Das Sommercamp wird ein Ort dafür sein.
- 15
- September 2023: Phase der Überarbeitung, auf Grundlage der Diskussion.
  - Oktober 2023: KoKo zur Präsentation und Diskussion des überarbeiteten Zwischenstandes. Erarbeitung von Anträgen für die VV5, anhand der Argumentationen.
  - Ab November 2023: Diskussion und Überarbeitung der Anträge an die VV5.

### 20 **3.3 Publikationen**

Mit der Klärung hängen unsere Publikationen zusammen. Wir werden die Produktion von Podcasts, Interviews und weiteren Formen der Veröffentlichungen, in denen wir uns mit den brennenden Fragen der Bewegung, mit verschiedenen Standpunkten und mit wichtigen Analysen beschäftigen, fortsetzen. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf internationale Kräfte, die

25 von ihren Kämpfen, Erfahrungen und Einschätzungen berichten, um unseren Horizont zu erweitern. Wir suchen die offene Diskussion mit der Bewegung, versuchen Standpunkte besser zu verstehen und arbeiten daran, die Bewegung in die Klärung mit einzubeziehen.

### **3.4 Kommunismus-Kongress**

- 30 Wir streben an, einen weiteren Kommunismus-Kongress zu organisieren. Form und Zeitpunkt können wir entsprechend unserer Möglichkeiten bestimmen. Wir wollen ihn nutzen, um unsere gemeinsame Diskussion mit der Bewegung organisiert und fokussiert zu führen und für die Klärung nutzbar zu machen.
- 35 Zur Vorbereitung eines nächsten KoKo wird auf dem AKo ein Team bestimmt werden, welches nach dem Kongress mit der Vorbereitung beginnen wird. Die Planung des Kongresses soll ca. im Juli abgeschlossen sein.

### 3.5 Kampf gegen die NATO und den deutschen Imperialismus

Wir bekräftigen die Aktionsorientierung und wollen diese offensiv umsetzen. Wir begreifen das offensive Hineinbegeben in die Kämpfe der Arbeiterklasse und den politischen Kampf gegen den deutschen Imperialismus als wichtigen Bestandteil der Klärung und unserer politischen Entwicklung. Mit der Aktionsorientierung wollen wir uns offensiv in die Kämpfe der Arbeiterklasse begeben und den politischen Kampf mit unserem Feind, dem deutschen Imperialismus, aufnehmen. Wir decken auf, dass die deutsche Kriegspolitik ein Verbrechen ist und entlarven den reaktionären Charakter der Ampelregierung.

5

10 *Wir wollen unsere bisherigen Erfahrungen mit der Aktionsorientierung auswerten und nutzbar machen.*

In einer Zeit, in der unsere Bourgeoisie einen aktiven Krieg führt, ist es umso wichtiger für ein klares Bewusstsein innerhalb der Bewegung, aber auch innerhalb der Arbeiterklasse zu kämpfen, um den Zusammenhang zwischen der sozialen Lage und der Kriegspolitik aufzuzeigen. Breits kleine Erfolge, die wir hier in unseren Regionen erlangen, bieten für unsere Organisation wichtige Erfahrungsschätze, auf denen wir aufbauen können. Auch schärfen die Aktionen unser eigenes Bewusstsein, dadurch dass wir von der Arbeiterklasse lernen können. Die aktive Beteiligung an politischen Auseinandersetzungen, Diskussionen und Kämpfen ist ein wichtiger Bestandteil der Klärung der Hauptfeindfrage: Wir sind eine politische Organisation, die Klärung mit dem Zweck betreibt, politisch kampffähig zu werden. Erfahrungen in der Friedensbewegung, der Massenarbeit oder bei Aktionen haben diese Notwendigkeit der Klärung bereits gezeigt.

15

20

25 Eine Ergänzung und Schärfung der Aktionsorientierung könnten unter anderem heißen, dass wir:

Die Zusammenhänge zwischen der Kriegspolitik und den Angriffen auf die Arbeiterklasse, der Verschlechterung ihrer Lage und ihrer Rechte, herstellen. Deutlicher aufzeigen, wie der Krieg gegen Russland und die Energiekosten zusammenhängen. *Das Ziel ist, mit einem Wirtschaftskrieg Russland in die Knie zu zwingen und mit Waffenlieferungen und Aufrüstung es militärisch zu bekämpfen. Dafür müssen die Werktätigen zahlen und sollen mit der Anti-Russland-Propaganda glauben, dass Putin der Schuldige an ihrer Lage sei und nicht die deutsche Regierung.*

30

35 Mit einer Schärfung der Aktionsorientierung könnte wir einen Fokus drauflegen, dass wir aufzeigen, wie die Lage der Arbeiterklasse in Deutschland aus der Kriegspolitik der eigenen

Bourgeoisie folgt und den chauvinistische und die apologetische Propaganda bekämpfen genauso wie ihre Auswirkungen auf das Bewusstsein der Arbeiterklasse in der BRD.

5 Ein offensiveres Umsetzen der Aktionsorientierung könnte bedeuten, dass wir uns an Aktionen beteiligen, die sich gegen Krieg, Verarmung und Sozialabbau wenden und bringen unsren Standpunkte dort ein.

10 In Gewerkschaften und in anderen Massenorganisationen nehmen wir eine klare Anti-NATO-Position ein, gegen Waffenlieferungen und gegen den Wirtschaftskrieg.

Offensiv kann auch bedeuteten, dass wir dort wo wir es können die Teile der „linken“ Bewegung als Teil der deutschen Kriegspolitik bekämpfen, die Anti-NATO-Positionen ausschließen, repressieren und diffamieren.

15 Ein offensives Vorgehen gegen die Repression des Staates in Form von Verboten von Fahnen und Symbolen, Demoauflagen und der Einschränkung der Meinungsfreiheit könnte Teil der Bekräftigung sein. Dies kann auch die Bereitschaft für juristische Kämpfe beinhalten.

20 Ortsgruppen könnten Anti-NATO und Anti-Bundeswehr-Aktionen stärker in den Vordergrund stellen sowie Aktionen gegen Kriegstreiber und NATO-Propagandisten.

25 Mit der Aktionsorientierung können wir den Kampf gegen den von der NATO in der Ukraine aufgebauten Faschismus und seine Relativierung, Verharmlosung und Normalisierung in Deutschland führen. Dazu könnten Aktionen gegen Kundgebung ukrainischer Faschisten und/oder ihrer Propagandisten sowie gegen deren deutsche Unterstützung organisiert werden.

30 Denkbar ist ein Anprangern des Geschichtsrevisionismus, der mit der Unterschätzung des ukrainischen Faschismus verbunden ist, der Rehabilitierung des deutschen Faschismus, die Relativierung der Kriegsschuld Deutschlands und die antisowjetische Propaganda. Dabei muss der Geschichtsrevisionismus als Teil der Kriegspolitik entlarvt werden. An allen Stellen, wo es uns möglich ist, können wie an Unis oder in der öffentlichen Debatte, zeigen wir den verbrecherischen Charakter dieser Positionen und ihrer Vertreter auf.

35 Bestandteil der Umsetzung könnte ein gemeinsames Vorgehen mit Betroffenen gegen den Rassismus gegen Russen sein und das Kontakt aufnehmen zu Zusammenschlüssen, die sich gegen die antirussische Hetze und die Kriegspolitik stellen.

Für die Umsetzung der Aktionsorientierung wollen wir Agitationsmaterialien und Veröffentlichungen entwickeln.

5 Die Aufzählung soll an dieser Stelle dazu dienen Ideen zu vermitteln und trägt keinen Beschlusscharakter.

